Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 24

Artikel: Tier- und Menschen-Häute
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803074

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Haller'sche Buchdruckerei in Bern
Laupenstrasse 12 D
Verlag, Druck und Expedition des „Der Friede"
Organ des Schweiz. Friedensvereins
empfiehlt sich den
Tit. Sektionen und Mitgliedern des Schweizerischen Friedensvereins
zur Lieferung von
Statuten, Mitgliederverzeichnissen, Mitgliedkarten, Briefköpfen, Memoranden, Couverts etc.
bestens.
Billige Preise Rasche Bedienung.

Doch das waren nur Augenblicke. Nur Augenblicke sahen sich die beiden Männer starr ins Gesicht. Nur Augenblicke fanden sie Zeit zu ihren Gedanken.

Die Massen der Stürmenden drückten auf den kleinen japanischen Lieutenant, der ein paar Schritte nach vorwärts sprang.

Dann sah Wassili noch einen zweiten Offizier an der Seite seines Jugendgespielen erscheinen, der diesem einen Befehl zuschrie.

Wie ein elektrischer Schlag zuckte es durch den Körper Okis. Mit einem jähen Ruck hob er den Revolver gegen Wassili Petrowitsch.

Er hatte nicht mehr Zeit loszudrücken. Denn noch früher sauste der Säbel des Russen auf den kleinen japanischen Lieutenant nieder, in dessen Schädel er eine klaffende Todeswunde hieb.

Mit einem dumpfen Aechzen stürzte Oki nach rückwärts und verschwand in dem Getümmel. . . .

Wildes Geschrei. Ein Schlachten und Morden. Die entfesselte Bestie im Menschen. Wassili Petrowitsch blieb wie durch ein Wunder im dichtesten Kugelregen, im grässlichsten Handgemenge unverwundet.

Als er sich mit den Resten seiner Kompagnie auf dem allgemeinen Rückzug der russischen Armee gegen Mukden befand, musste er immer wieder an den Toten denken, der die einzige Stütze seiner Schwester war, den er als Freund ins Herz geschlossen hatte.

Und die Schwester hatte er geliebt, mit der ganzen Zärtlichkeit einer jungen Liebe. Liebte sie vielleicht heute noch.

Was soll nun aus Kasira werden? . . .

„Berner Heim."

Neue Schiedsgerichtsverträge.

Infolge der dem Politischen Departement der Schweiz durch Beschluss vom 8. Juli erteilten Ermächtigung sind mehrere Schiedsgerichtsverträge im Namen des Bundesrates unter Vorbehalt der Ratifikation durch die Bundesversammlung abgeschlossen worden.

Bis jetzt handelt es sich um folgende Verträge: 1. Schiedsgerichtsvertrag mit Belgien, unterzeichnet in Bern 15. Nov. 1904; 2. mit Grossbritannien, unterzeichnet in London 16. Nov. 1904; 3. mit den Vereinigten Staaten, unterzeichnet in Washington 21. Nov. 1904; 4. mit Italien, unterzeichnet 23. Nov. 1904.

Der Schweizer Gesandte in Berlin wird bevollmächtigt, auch mit Schweden und Norwegen einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschliessen.

Seither ist der Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich (3. Dezember) abgeschlossen worden. Mit dem Deutschen Reiche sind Unterhandlungen im Gange.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben mit folgenden Staaten Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen:

Am 23. November mit dem Deutschen Reiche und mit Portugal; am 29. November mit Russland; am 12. Dezember mit England; am 15. Dezember mit Italien.

Auf Grund der Einladung der Schiedsgerichtsgruppe des französischen Parlaments trafen am 24. November in Paris etwa 70 schwedische, dänische und norwegische Parlamentsmitglieder ein. Das Publikum bereitete ihnen stürmische Ovationen. Der Besuch gilt der Förderung und Entwicklung der Durchführung des Schiegsgerichtsgedankens.

Tier- und Menschen-Häute.

Man erinnert sich noch jenes Streitfalles zwischen Amerika und England vor einigen Jahren in bezug auf die Seehundjagd im Beringmeer, wo die Fischer beider Nationen einen Vernichtungskrieg gegen diese Tiere führten, selbst auf eine Gefahr hin, sie völlig auszurotten. Man konnte damals eine Zeitlang befürchten, dass nicht nur die Seehunde hierbei in Mitleidenschaft gezogen würden; wenn nicht die Regierungen beider Länder diesen „Fall" glücklicherweise einem Schiedsgericht unterbreitet hätten, so wäre ein Krieg nicht so unwahrscheinlich gewesen. Dem Baron de Courcel, welcher in diesem Schiedsgericht den Vorsitz führte, gebührt die Ehre, viel zur gütlichen Beilegung dieses Streites beigetragen zu haben, und diese friedliche Schlichtung bedeutet einen grossen Fortschritt in der Schiedsgerichtsbewegung.

Eine englische Zeitung erinnert jetzt daran, dass ein neuer ganz ähnlicher „Fall" entstanden ist, ohne dass der russisch-japanische Krieg uns Musse gibt, uns ernstlich damit zu beschäftigen. Es existiert nämlich bei Kamtschatka — wenig entfernt von dem früheren Jagdgebiet an der Beringstrasse — eine Gegend, wo sich die kostbarsten Arten der gesuchtesten Pelztiere enorm vermehren, wie Seehunde, Zobeltiere, Füchse etc. Die Felle dieser Tiere werden zu unglaublichen Preisen verkauft, hunderte ja tausende von Franken per Stück, und es ist dies eine nicht zu unterschätzende Geldquelle für den russischen Staatsschatz. Jedoch die allerschönsten Exemplare kommen nicht auf den Markt, sie werden direkt für den kaiserlichen Hof aufgehoben. Eine grosse Ehre für diese Tiere, die sie gewiss zu würdigen wissen werden?! Die russische Regierung überwacht sehr eifersüchtig die Jagd auf diese Tiere und hat unausgesetzt einen Kreuzer an diesen Küsten, der mit der Ueberwachung dieser kostbaren Vierfüssler, resp. der Jagd darauf, betraut ist.

Während des Krimkrieges wurde diese Ueberwachung, weil die Russen anderwärts zu sehr engagiert waren, sehr vernachlässigt, und die Jäger fast aller Nationen machten schonungslos Jagd auf die bisher so sorgfältig geschützten Tiere. Es dauerte mehrere Jahre, um die Folgen dieses wilden Abschiessens nur einigermassen wieder gut zu machen.

Nun aber, beim Ausbruch des jüngsten unseligen Krieges zwischen Russland und Japan, erwachten dieselben Gelüste nach den Seehunden und Zobeltieren der Russen; von allen Seiten wurden grosse Jagden inszeniert, ja die Japanesen entsandten zu diesem Zwecke eine ganze Flottille in diese Gewässer. Aber diesmal waren die Russen vorsichtiger. Sie benachrichtigten die übrigen Regierungen von der grossen gemeinsamen Gefahr, welche sie bedrohte in Gestalt jener fremden unberechtigten Jäger, und infolge eines Uebereinkommens übt eine internationale Kreuzerabteilung der Russen, Amerikaner und Engländer die polizeilichen Funktionen an den Küsten Kamtschatkas aus und legt den Wilddieben ganz energisch das Handwerk.

Seehunde und Ottern können nun ruhig schlafen, sie laufen nicht Gefahr von „unberufenen" Händen erdrosselt zu werden und ihre Felle von „unwürdigen" Schultern getragen zu sehen.

Und das ist gut so, denn es ist ein neuer Beweis der Solidarität der Interessen der Völker und des Nutzens der internationalen Konventionen, und wir nehmen davon mit Vergnügen Kenntnis.

Aber es sei uns auch erlaubt, zu fragen, ob man dasselbe, was man zur Erhaltung der *Tiere*, welche das schöne Pelzwerk liefern, tut, nicht auch zur Erhaltung der *Menschen* tun könnte, und eine internationale Polizei einsetzen, um ihre gegenseitige Abschlachtung und Vernichtung aufzuhalten.

Das wäre eine Idee! Aber man wird mich auslachen mit dieser Idee und mit Recht. Hat den die Menschenhaut überhaupt einen Wert? Man hat deren doch so viel man nur haben will und zwar um nichts. Und die Jagd darauf wird niemals eine verbotene sein; das ist nicht zu vergessen. Und darum gedulde dich nur, armes gehetztes Wild von Menschen, und fahre fort zu gleicher Zeit Wildbret und Jäger zu sein.

Richard Feldhaus
Bottmingermühle b. Basel.

Schweizerischer Friedensverein.

Bern. Am 12. November fand hier im Anschluss an die Generalversammlung des Internationalen Friedensbureaus im Palmensaal ein öffentlicher Vortragsabend statt. Herr Elie Ducommun führte eine Anzahl Lichtbilder aus dem gegenwärtigen und dem Buren-Kriege vor. Sodann sprach Herr Professor Quidde (Caligula) aus München in sehr beredter Weise über die Greuel des Krieges und nach ihm Herr Emile Arnaud, Präsident der Friedensliga, über die Mittel zur Verhütung der Kriege. Herr Arnaud zeichnete sich durch die überzeugende Logik seiner Ausführungen aus.

Nachdem der stürmische Applaus der aufmerksamen Menge verrauscht war, dankte Herr Ducommun den beiden hervorragenden Friedensförderern und schloss die glänzend verlaufene Versammlung.

Pfäffikon. Am 23. November sprach hier in der Gemeinnützigen Bezirksgesellschaft Herr Eugster von Zürich über: „Die Friedensbewegung und ihre Gegner." Der Referent, früher Lehrer im Kt. Appenzell, z. Z. Archivar am Pestalozzianum in Zürich und Präsident des zürcher. Vereins für Weltfriedensbestrebungen, lebt und schwebt in dieser Materie wie ein Fisch im Wasser. Was er vorträgt ist ihm heilige Ueberzeugung, und ist es darum schon von diesem Stand punkte aus äusserst interessant, den mit vielem Humor gespickten, im übrigen ja sehr ernsten Ausführungen zu folgen. In einem ersten Teile schilderte er die furchtbare Geissel des Krieges, dieser ungeheuer widersinnigen Tatsache, und die damit zusammenhängenden Folgen in den grellsten Farben, den Wehestab persönlicher Verantwortung und Abrechnung über diejenigen schwingend, die sich in eigennütziger Weise dieser furchtbaren Geissel, welche auch der göttlichen Weltordnung widerspricht, zu ihren unedelsten Zwecken bedienen.

Sodann führte der Referent die Entwicklung der Weltfriedensbestrebungen vor vom Philosophen Kant und der Quäkersekte in Nordamerika bis in die Neuzeit hinauf, d. h. bis zu den Friedenskongressen der Gegenwart, namentlich auch der Presse ehrend gedenkend, die vor zwei Jahrzehnten ein vornehmes Achselzucken bezeugte gegenüber den Vertretern dieser Bestrebungen, ihnen heute aber die Spalten gerne hiefür öffnet. Die grössten Gelehrten, Dichter und Staatsmänner des vergangenen Jahrhunderts begrüssten diese Ideen, und viele der Gegenwart zeigen grosse Sympathie dafür.

In einem letzten Teile skizzierte er mit sarkastischer Schärfe die Gegner der Bestrebungen; er nennt als Hauptgegner die hohen Militärs, die zur Befriedigung ihres Ehrgeizes, zur Beförderung auf ihrer Laufbahn, den Krieg als durchaus notwendig halten. Sodann diejenigen, die Vogelstrauss-Politik treiben, d. h. in den Tag hinein leben und sich schicken, wenn das Verhängnis kommt; ferner diejenigen, die die Bestrebungen vom religiösen Standpunkte bekämpfen, was fast widersinnig erscheint, aber in monarchischen Staaten unter der Geistlichkeit, deren Beförderung von dieser Stellungnahme abhängen kann, sogar häufig vorkommen soll. Referent widerlegt ferner mit drastischen Beispielen die in militärischen und andern Kreisen herrschende Ansicht, als sei der Krieg eine Pflanzstätte grosser Tugenden, wie Mannszucht, Selbstbeherrschung, Tapferkeit; der Vortragende zitiert dagegen mehrere Beispiele wahrer Tapferkeit. Er widerlegt ferner die verkehrte Ansicht, als liege der Krieg in der mensch-

Günstige Gelegenheit!

Dr. H. Schillers Weltgeschichte

von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

4 starke Bände von 3400 Seiten.

Mit 80 authentischen Portraits und 15 Karten.
Stuttgart (W. Spemann) 1901.
In 4 eleg. Leinwandbänden mit Rotschnitt. Lexikon-Oktav, neu.

Statt Fr. 53.35 nur Fr. 28.—.

Dieses prächtige Werk ist als vorzüglich zu bekannt, als dass es empfehlender Worte bedürfte; es verdient einen **Ehrenplatz in jeder Familie** und eignet sich besonders auch zu einem

gediegenen Festgeschenke.

Wir haben eine grössere Partie desselben erworben zum Alleinvertrieb in der Schweiz und bitten um baldige Bestellung zu diesem

ausserordentlich billigen Preise,

dessen Wieder-Erhöhung nur eine Frage der Zeit ist.

Prospekte mit Besprechungen hervorragender Press-Organe stehen gratis zu Diensten. — Wo es gewünscht wird, liefern wir auch

gegen 4 monatliche Ratenzahlungen

und erwähnen bei dieser Gelegenheit, dass wir alle von andern Seiten **gegen Ratenzahlungen** offerierten Werke **ebenso** liefern.

Gratis offerieren: 1. **Reichhaltiger Weihnachtskatalog unserer Buchhandlung.** 2. **Weihnachtskatalog Nr. 300 unseres Antiquariates,** enthaltend zirka 900 ungebrauchte, tadellose Geschenkbücher für jung und alt, zu bedeutend ermässigten Preisen. 3. **Antiq. Katalog 298: Belletristik,** zirka 3500 Werke.

Basler Buch- und Antiquariatshandlung

vorm. **Adolf Geering,** Bäumleing. 10, **Basel.**